

Wo Frösche sind, da gibt es Störche

1950 war der Weißstorch in der Schweiz ausgestorben. Heute, 70 Jahre später, leben aufgrund vielfältiger Bemühungen (Zuchtprogramme und weltweite Unterschutzstellung) wieder ca. 887 Paare in der Schweiz.

Am Sonntag, 23. Juni, lud der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt (NVVO) dazu ein, Altstörche und ihre Jungen in ihren Horsten rund um den Landgasthof Bützen zu beobachten.



Etwa 20 Interessierte schauten einen der größten Vögel der Schweiz durch bereitgestellte Fernrohre ganz genau an. Sie erfuhren von fachkundigen Mitgliedern des Vereins, dass der als Glücksbringer geltende „Adebar“, wie er früher im Volksmund genannt wurde, zwar nicht die Kinder im Frühling bringt, aber eine wichtige Rolle in der Natur einnimmt.

Er ist bei seiner Nahrungssuche (Amphibien, Mäuse, Würmer und Insekten) auf Feuchtgebiete wie die Maschwander Allmend angewiesen. Bei guten Witterungsbedingungen kann ein Storchenpaar, nach einer Brutdauer von etwas mehr als 30 Tagen, 1-5 Junge aufziehen. Leider sind in diesem Jahr zahlreiche Jungvögel Opfer der vielen Regentage im April, Mai und Juni geworden. Sie starben an Unterkühlung, da ihre Daunenfedern der Feuchtigkeit nicht trotzen konnten.

Ein Teil der Population zieht im Spätsommer über zwei Routen aus Europa in die Überwinterungsgebiete in Afrika und Spanien. Seit ein paar Jahren bleiben aber immer mehr Störche, wegen der wärmer werdenden Temperaturen, hier in der Schweiz.

Trotz der Bestandszunahme braucht dieser majestätische Vogel weiterhin unseren Schutz und gilt als potenziell gefährdet.

Wer mehr über den NVVO erfahren möchte, oder Lust bekommen hat, an weiteren Führungen teilzunehmen, findet weitere Eindrücke und Informationen auf der Webseite <https://www.nvvo-ag.ch/> oder auf dem neuen Instagramprofil nvvo_ag.

Autor: Georg Thies

